Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

25.9.1874 (No. 225)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. September.

№ 225. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† **Berlin**, 23. Sept. Die „Provinzial-Korrespondenz", die Reise des Kaisers zur Besichtigung der Truppen besprechend, sagt: Diese Heerschauen bekundeten nicht blos den beseelenden Geist unter den deutschen Truppen und der deutschen Bevölkerung, welcher die deutsche Heereseinheit zur Vollendung bringe, sondern gewährten dem Kaiser auch die Ueberzeugung, daß die Herstellung des Deutschen Reiches nicht blos eine äußerliche Thatsache geblieben, sondern eine wahre Herzensbefriedigung geworden ist, welche auch Preußen den Uebergang alter Zustände in neue erleichtert hat. Der gemeinsame Kampf für Deutschland unter Preußens Führung habe den neuerworbenen Landestheilen die Zusammengehörigkeit mit Preußen lieb und werth gemacht.

Nach demselben Blatt reist der Kaiser am 27. Septbr. nach Baden-Baden ab, wo er am 30. den Geburtstag der Kaiserin begehen und hernach noch bis gegen Mitte Oktober verweilen wird.

† **Königsberg** i. Pr., 23. Sept. Die Verhandlungen gegen 38 Rädelsführer bei den Quedenauer Unruhen haben heute vor dem Schwurgericht begonnen und dauern vier Tage. Die übrigen Theilnehmer werden von dem Kreisgericht abgeurtheilt.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Sept. Der Staatsanzeiger vom 23. d. Nr. 43 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die am 16. Novbr. beginnende Prüfung der Rechtskandidaten betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Vergebung eines Freiplatzes in dem weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut zu Offenburg betreffend; b. den Zustand der General-Wittwen-Kasse im Jahr 1873 betreffend; c. die Wahl eines Dekans für die Diözese Eppingen betreffend; d. die von der höchstseligen Frau Markgräfin Maria Victoria gestifteten Juristenstipendien betreffend; e. die Wahl des Dekans für die Diözese Schopfheim betreffend. 3) Des Handelsministeriums: den Eisenbahn-Bau betreffend. Die Errichtung einer Eisenbahnbau-Inspektion in Heidelberg und einer solchen in Mosbach wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

II. Diensterledigungen. Die erste Lehr- und Vorstandsstelle am Pädagogium und Realgymnasium in Pforzheim. — Die Vorstandsstelle an der neu zu errichtenden Taubstummen-Anstalt in Gerlachsheim.

* **Berlin**, 20. Sept. Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten Amerika's hat jetzt Sorge getragen, daß das Reglement der 1876 in Philadelphia stattfindenden Ausstellung zur Kenntniß des deutschen Handels- und Gewerbestandes komme, und sich deßhalb an das auswärtige Amt gewandt, damit dieses auf die Einzelregierungen unterrichte.

* **Berlin**, 22. Sept. Am 1. Oktober wird die Reichskommission für Medizinalstatistik zusammentreten. Die Berathungen werden an der Hand einer Vorlage stattfinden, welche im Juni d. J. von einer Subkommission der Mitglieder, bestehend aus dem vorsitzenden Präsidenten der Seehandlung, Bitter, dem Abg. Dr. Löwe, dem Direktor des kaiserl. statistischen Amts, Becker, und den Geheimräthen Dr. Eulenberg und Dr. Engel (Direktor des königl. preuß. statistischen Büreaus) festgestellt worden ist. Die Vorlage umfaßt drei Abschnitte: 1) das Heilpersonal nach Zahl und Vertheilung und nach Thätigkeit, 2) die Anstalten zur Heilung und Pflege von Kranken, 3) die Morbilität und Mortalität in der ganzen Bevölkerung, in einzelnen Klassen und Berufszweigen, in den Anstalten zur Heilung und Pflege. Ein weiterer Abschnitt über die öffentliche Gesundheitspflege ist vorläufig noch zurückgestellt worden. Bezüglich der Heilanstalten würden die Civil-, Militär-, Gefängniß- und Strafanstalts-Lazarethe, die Irren-, Augenheil-, orthopädische und Entbindungsanstalten besonders in Betracht kommen, da es feststeht, daß in dieser Beziehung Deutschland ganz erheblich den übrigen europäischen Staaten nachsteht. Unter den Pflegeanstalten sollen besonders die Idioten-, Blinden-, Taubstummen-Anstalten und die für unheilbare und gefährliche Irre Berücksichtigung finden. Für die Krankheits- und Sterblichkeitsstatistik soll das Material in den Einzelstaaten, dann aber das des Reichsheeres, der Marine, der Reichspost 2c., der Gewerksvereine, der Mitglieder der Gesundheitspflege-Vereine 2c. die Grundlage bieten und einen Anhang dazu die Rekrutirungsstatistik 2c. bilden können. Dies soll zunächst als Aufgabe der Kommission zur Vorbereitung einer Reichs-Medizinalstatistik gelten. Doch soll eine Erweiterung der Kompetenz der Kommission ausdrücklich vorbehalten bleiben auf das Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege, namentlich betreffend die Nahrungsmittel, Trinkwasser und Wasserversorgung, Wohnungen, öffentliche Reinhaltung der Straßen, Häuser 2c., Badeanstalten, Entwässerung, bezhw. Kanalisation, gesundheitsschädliche gewerbliche Anlagen, Schulen, Verkauf von Arznei- und sog. Geheimmitteln, Begräbnißplätze, Kirchhöfe, sonstige Einrichtungen und Anstalten. Dieser Abschnitt, der zur Krankheits- und Sterblichkeitsstatistik wie Ursache zur Wirkung sich verhält, soll erst nach Feststellung der letzteren die Kommission beschäftigen, deren Mitglieder genau mit dem Gange und den Ansichten der Subkommission zur Vorbereitung für die ordentlichen bevorstehenden Konferenzen werden bekannt gemacht worden sein. — Auf dem Grundstück des königl. statistischen Büreaus hierselbst ist man mit Aufführung eines neuen Gebäudes beschäftigt, dessen Räume lediglich den Beamten für die Volkszählung und die Feststellung der Bewegung der Bevölkerung überwiesen werden sollen. In letzterer Beziehung wird das königl. statistische Büreau eine Zentralstelle für die Statistik der sämmtlichen Standesämter der Monarchie werden. Jeder Akt auf sämmtlichen Standesämtern ist auf einer Zählkarte zu verzeichnen und dem königl. statistischen Büreau nach Ablauf jedes Kalenderjahres, und zwar spätestens bis zum 1. Februar des neuen Jahres einzureichen. Die Standesbeamten erhalten für 100 Fälle 3 Mark Vergütungsgebühren. Es wird sich da alljährlich um etwa 2 Millionen Fälle handeln, man berechnet im preuß. Staate in runden Ziffern im Laufe eines Jahres die Zahl der Geburten auf 1,100,000, der Sterbefälle auf 800,000, der Eheschließungen auf 255,000. — Der bleibende Ausschuß des Deutschen Handelstages hat gestern Abend beschlossen, das Plenum des letzteren in der ersten Oktoberwoche kurz vor Zusammentritt des Reichstags einzuberufen, und zwar mit folgender Tagesordnung: Eisenbahn-Frage (Tarife und Eisenbahn-Gesetz), Bank-Frage und einheitliche Garnnummerirung. Die Bundesraths-Ausschüsse für Handel, Verkehr und Rechnungswesen setzen heute die Berathung über das Bankgesetz fort. Es wurde in die Spezialdebatte eingetreten.

0 **Berlin**, 23. Sept. Bei den Verhandlungen der betreffenden Bundesraths-Ausschüsse sind die Anträge wegen Errichtung einer Reichsbank, eventuell wegen Umwandlung der preußischen Bank in eine Reichsbank abgelehnt worden.

* **Posen**, 20. Sept. Der „Ostsee-Ztg." wird geschrieben: „Das Organ der geheimen Diözesanverwaltung, „Kuryer Poznanski", ist endlich zu seinem Schrecken dahinter gekommen, daß ein großer und vielleicht der größere Theil der Geistlichkeit mit den vom Staate ernannten Verwaltern des Diözesanvermögens in amtlichem Verkehr steht, und führt deßhalb gegen diese staatlichen Organe, um sie in den Augen der Geistlichkeit und der katholischen Bevölkerung gänzlich zu ruiniren, aus der mittelalterlichen Rüstkammer des katholischen Katholizismus das schwerste Geschütz in den Kampf. In einem Leitartikel, überschrieben: „Ist es erlaubt, der neuen Kirchenverwaltung Gehorsam zu leisten?" sucht das Blatt des Langen und Breiten aus dem kanonischen Recht nachzuweisen, daß die weltliche Verwaltung des Kirchenvermögens eine mit dem Bannfluch belegte Usurpation sei, und daß daher die Geistlichen, welche sich an dieser Usurpation dadurch betheiligen, daß sie mit der zur Verwaltung des Kirchenvermögens eingesetzten weltlichen Behörde in amtliche Verbindung treten, ebenfalls dem Kirchenbann verfallen, von dem sie nur von dem Papst allein losgesprochen werden können.

† **Posen**, 23. Sept. Die „Ostdeutsche Ztg." veröffentlicht ein Promemoria des Propstes Kubeczek an den Metropolitan des Domkapitels. Kubeczek erklärt die gegen ihn ausgesprochene Exkommunikation für null und nichtig, da solche nur dem Papste oder dem Bischofe zustehe, und protestirt dagegen, erklärt auch, gegen Krezniwski gesetzlich vorgehen zu wollen.

†† **Königsberg** i. Pr., 22. Sept. Die Beerdigung des Altkatholiken, dessen Beisetzung an geweihter Stelle der Probst Dinder verweigert hatte, ist bereits heute erfolgt, nachdem das Grab unter Aufsicht der Polizeibehörde hergestellt war.

□ **Frankfurt**, 23. Sept. Gestern Abend hatten wir Gelegenheit, den Abgeordneten für Hagen, Hrn. Eugen Richter, als Redner kennen zu lernen. Derselbe trat in einer vom Verein der Fortschrittspartei berufenen Ver-

---

⊖ Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 224.)

Gwen sah dem Manne zu, wie er nach der Spitze des Hafendammes lief, sah Pugh und seine Leute hastig hin und her rennen und Ruder holen, hörte das Boot auf dem Kies kratzen, als die Matrosen es ins Wasser schoben, und sah die Männer hineinsprengen, als es völlig flott war. Jetzt ruderten die fünf Seeleute aus Leibeskräften der Spitze der Anlände zu, welche das Boot möglicher Weise beinahe eben so schnell erreichen konnte, als der davoneilende Flüchtling; andere Leute liefen schreiend hin und her und in der Ferne sah man einen Polizistenhut über den Köpfen der Menge auf- und niedertauchen. Der kleine Flüchtling erreicht die Spitze des Hafendammes zuerst und winkt verzweifelnd den Ruderern im Boote, heranzukommen.

„Schneller! schneller! um Alles in der Welt!" ruft er athemlos.

Das Boot war der Landungsbrücke, die von Tang und Schlick ganz schlüpfrig und schleimig war, schon ganz nahe. Der Flüchtling schaut sich hastig um, gewahrt den Hut des verfolgenden Polizisten, macht einen verzweifelten Sprung nach dem Boot hinaus, aber im Augenblick des Abspringens gleitet sein Fuß aus — er verfehlt das Boot, stürzt mit einem schweren Platsch kopfüber in die See und versinkt wie ein Stein; die Wasser schlagen über ihm zusammen und er sinkt so rasch und plötzlich wie ein Senkloth.

Auf der Landungsbrücke hat sich mittlerweile eine kleine Menschenschar gesammelt, die Anfangs bestürzt zusieht; dann wird eine gelbe Ankerboje, werden ein paar Taue hinausgeworfen, ein Bootshaken aufgerafft. Ein paar Männer rufen einander zu. Allein die Wogen geben kein Zeichen von sich, sie rollen ungestört weiter; nur ein paar Blasen steigen an die Oberfläche und werden von den Wogen weiter getragen — das ist Alles. Das Boot rudert jetzt vom Hafendamm hinweg.

„Heda, ihr kommt sogleich zurück, Kapitän Pugh! ich verlange es!" rief der Polizist, der nun am Rande der Anlände stand. „Kommt sogleich zurück!"

Pugh schnitt dem Polizisten eine Grimasse. „Kommt an Bord und holt mich!" rief er.

Der Polizist an der Spitze des Hafendammes schaute nun verdutzt in die See hinab, wo aber nichts von dem Versunkenen zu sehen war, als noch eine große Luftblase und dann eine Reihenfolge winzig kleine.

„Ach!" sagte der alte Griffith Crydd, der schon manchen stämmigen Matrosen hatte ertrinken sehen; „nun ist's mit ihm zu Ende; das war sein letzter Athemzug! Der arme Junge! er dauert mich!"

Der Gedanke, daß ein Mensch wenige Armslängen von ihnen ertrinken sollte, ergriff nun auch die Seeleute auf dem Hafendamm mit einer Regung von Entsetzen.

„Halt!" rief ein junger Matrose und warf seine Jacke ab; „ich kann tauchen; ich will ihn heraufholen!"

Zweimal tauchte der Seemann in das wirbelnde Wasser; zweimal kam er athemlos und mit leeren Händen herauf. Als er zum dritten Mal emportauchte, klammerte er sich an das Boot an, welches ihn erwartete, und rief: „Ich habe ihn gefunden, wie er mit den Fingern den Grund aufkratzte; aber er ist drunten vor Anker gegangen, ich kann ihn nicht loskriegen. Gebt mir ein Tau, daß ich ihn anbinde!"

Man reichte dem Taucher ein dünnes Tau; er ging nun wieder hinunter und kam bald mit dem Tauende in der Hand zum Vorschein.

„Nun zieht was ihr könnt, Jungens!" rief er.

Das Tau ward schnell eingeholt und bald kam die Leiche des Commis John, hin und herbaumelnd und schaukelnd wie ein großer Fisch, zum Vorschein.

„Alle Wetter, was hat der Bursche für ein Gewicht!" rief einer der Männer, der ihn herausheben half.

„Bringt ihn nach Hause! schafft ihn zu seiner Mutter droben bei der Bank!" rief Jemand, und so ward denn die Leiche des kleinen, schwarzgekleideten Mannes, triefend und regungslos und schlaff, aufgenommen und nach der Kreuzung der Straße, welche zu den Hügeln führte, hinaufgetragen. — —

Als die Leiche des Commis John auf dem Zahltische der Bank lag und die mit ihr beschäftigten Männer ihr die Kleider vom Leibe zu schneiden begannen, damit man sie in warme Teppiche lege und andere Rettungsversuche mit ihr anstelle, kamen die Messer der Schneidenden in Berührung mit einer harten Substanz, welche den Körper umgab. Es zeigte sich, daß dieses eine sogen. Geldkatze, d. h. ein hohler Gürtel aus Segeltuch, aber ganz stramm angefüllt mit Gold war; und als man den Gürtel ebenfalls durchschnitt, rollte ein ganzer Hagel von Goldmünzen heraus und auf den Zahltisch und den Boden herab.

„Alle Wetter, er hat die Bank bestohlen und alles Gold mitgenommen und bei sich getragen!" rief der Sergeant. „Das Gold allein hat ihn ersäuft!"

— „Du lieber Himmel, ja! es war das Gold, um dessen willen er ertrank! Hätte er nur Hrn. Rowlands Noten mitgenommen, so wär' er noch am Leben!" riefen die alten Weiber, welche sich um das Banklokal versammelt hatten; und da die Ansichten alter Weiber einen überwältigenden Einfluß in weltlichen Angelegenheiten haben, so trug wahrscheinlich jener weise Ausspruch wesentlich dazu bei, Hrn. Rowlands' Kredit aufrecht zu erhalten.

„Ich kann es trotz alledem nicht begreifen, warum er mich auf die Seite schaffen wollte", äußerte Gerard gegen den Kriminalpolizisten aus Birmingham.

— „Ei, sehen Sie denn das nicht ein?" erwiederte dieser. „Sehen Sie, er bemächtigte sich Ihrer Papiere und ersah daraus, daß man Ihnen die andere Tratte, die ächte, mitgegeben hatte. Auf diese war es abgesehen, und Sie haben diese wahrscheinlich gut versteckt gehabt, nicht wahr?"

„Allerdings, ich hatte sie in eine geheime Tasche im Futter meiner Weste gesteckt, denn ich glaubte sie recht gut verwahren zu müssen!"

— „Jemm, sehen Sie 'mal, Herr, bis dahin, wo die erste Tratte

sammlung auf, die etwa 6- bis 700 Theilnehmer aller Parteirichtungen zählen mochte. Mit Beifall begrüßt, sprach Hr. Richter in einem fast zweistündigen Vortrag über die politische Situation und die Stellung der Fortschrittspartei zu den übrigen politischen Parteien insbesondere. Wohl wurde Redner einige Male mit Bravorufen unterbrochen; aber, was man so nennt, „gezündet" und zur Begeisterung hingerissen hat sein Vortrag schon seines historischen Inhaltes wegen nicht. Doch müssen wir dem Redner nachrühmen, daß er mit großem Takt alle jene landläufigen Stich- und Schlagwörter vermied, wie wir sie sonst wohl in Volksversammlungen zu hören gewohnt sind. Auch vermied Richter alle und jede Ausfälle auf die anderen Parteien, beleuchtete vielmehr nur die Abstimmungen derselben im Reichstag und Abgeordnetenhaus in ganz objektiver Weise. Am schärfsten sprach sich Richter gegen die sozial-demokratische Partei aus, der er aber gleichwohl volle Vereinsfreiheit gewährt wissen will. Eben so wenig Sympathien habe die Fortschrittspartei für die Ultramontanen; die Mai-Gesetze müßten unter allen Umständen durchgeführt, die Souveränetät des Staates über die Kirche anerkannt werden, ein Unterrichtsgesetz noch in dieser Legislative zu Stande kommen; Korporationsrechte sollten der Kirche nicht abstrakt, sondern nur den einzelnen Kirchengemeinden, wenn sie die Organe des Staates anerkennten, ertheilt werden. Mit den Theorien der national-liberalen Partei erklärt sich Redner vielfach einverstanden, doch gebe es eine Schattirung in derselben (rechter Flügel), mit der die Fortschrittspartei nicht gehen könne. Auch mit dem Theil der demokratischen Partei, welcher das Reich in seiner gegenwärtigen Kompetenz nicht anerkennt, habe die Fortschrittspartei keine Gemeinschaft. Als positive Forderungen stellt Redner u. A. auf: eine Habeascorpus-Akte, Verweisung der Preßvergehen vor die Geschwornen, größere Autonomie der Kommunalverbände, keine zu große Zentralisation und Absorption der Mittelstaaten.

⁂ **Straßburg**, 23. Sept. Obschon wir heute im amtlichen Pariser „Moniteur universel" die Ernennung des Grafen Eulenburg zum „Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen" in ganz positiver und offizieller Weise lesen, will man doch hier an jeder derartigen Veränderung noch entschieden zweifeln. — Die Klage über die, jedem anderweitigen Preisabschlage, jedem Erntesegen trotzende unveränderliche, ja stets steigende Höhe der unentbehrlichsten Lebensmittel bildet einen Klagepunkt, in dem sich Alt- und Neu-Straßburger ausnahmsweise einmüthig begegnen. Die „sozial-demokratische Arbeiterpartei", wie sie sich betitelt, hat nun die Ausarbeitung einer Petition an die Polizeidirektion in die Hand genommen, um dem „Waarenwucher" Einhalt zu thun. Man kann hiebei den Unternehmern nur besten Erfolg wünschen. Das Vorkaufen massenhafter Eßwaaren durch Grossisten, die durch ihre Unterverkäufer den ganzen Markt beherrschen; das Ablauern und Abfassen der Bauern, die zu Markte wollen, vor und innerhalb der Thore, hat hier in der That einen Schwung und Umfang erreicht, wie vielleicht in keiner zweiten, größeren deutschen Stadt. Es wird ungewöhnlicher Energie und Ausdauer bedürfen, um zuerst etwas „mehr Licht" und dann die nöthige Reform des hiesigen Marktwesens herbeizuführen.

†† **Mainz**, 23. Sept. Das „Mainzer Journal" veröffentlicht eine Erklärung katholischer Männer des Großherzogthums Hessen, welche behufs Besprechung der neuen hessischen Kirchengesetz-Entwürfe zusammengetreten sind. Dieselbe stellt eine energische Agitation gegen die Entwürfe in Aussicht. Auch würde man in Hessen den Entwürfen, sobald sie Gesetzeskraft erlangt hätten, denselben Widerstand entgegenstellen wie in Preußen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 23. Sept. Die Hoffnungen, bezhw. die Befürchtungen, daß die Haltung Rußlands in der spanischen Anerkennungs-Frage einen Riß in die Entente der drei nordischen Mächte bringen könnte, erweisen sich als vollständig unberechtigt. Das russische Kabinet hat die verschiedenen Ausstreuungen über die Bedeutung seiner Reserve zum Anlaß genommen, in spontaner Weise in Berlin sowohl als in Wien die Erklärung abzugeben, daß es lediglich durch theoretische Erwägungen bestimmt worden, sich in jener Frage von seinen Bundesgenossen zu trennen, und daß es den höchsten Werth darauf lege, zu konstatiren, wie es eine Lockerung des so glücklich bestehenden Einverständnisses nicht blos nicht beabsichtigt habe, sondern aufs tiefste beklagen würde.

Der Konflikt mit den Bischöfen ist da. Der Bischof von Linz ist bereits wegen Verletzung der konfessionellen Gesetze, nach Anleitung dieser Gesetze, in eine Geldstrafe von 200 fl. genommen und es sind für den Fall fortgesetzten Ungehorsams weitere Zwangsmittel angedroht.

Payer und Weyprecht, die beiden Führer der Nordpol-Expedition, sind unter Ausdrücken der höchsten Anerkennung mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet worden.

Pesth, 18. Sept. (Köln. Ztg.) Die ungarische Regierung gedenkt in der nächsten Session dem Reichstage einen Strafgesetz-Entwurf vorzulegen. Derselbe bestimmt, daß nicht allein Beleidigungen des Königs unter die Majestätsverbrechen gehören, sondern auch Beleidigungen der Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, und daß alle Bestrebungen, welche gegen die Integrität der Länder Ungarns gerichtet sind oder „den Abfall einer österreichischen Provinz zum Ziele haben", zum Hochverrath gezählt werden. Die Opposition meint zwar, daß in einem konstitutionellen Staate nur das Staatsoberhaupt unverletzlich sei, doch wagt sie, um den Schein der Loyalität zu behalten, diese Frage nicht eingehend zu erörtern. Aber um so schärfer greift sie die Bestimmung des Entwurfs an, daß ein gegen die österreichischen Länder verübter Hoch- und Staatsverrath auch in Ungarn strafbar sei. „Hon" meint, es werde hiedurch den Ungarn der österreichische Patriotismus aufoctroyirt. Dagegen glaubt die Deak-Partei, daß in zwei Staaten, die in Folge des Erbrechtes ein gemeinschaftliches Oberhaupt haben, nicht gestattet sein kann, daß in einem Theile „straffrei" gegen den Bestand des andern Theils agitirt werden dürfe; Oesterreich und Ungarn bildeten selbst im Falle der Personalunion nur eine Monarchie, folglich müsse das ungarische Strafgesetz jede Handlung, welche gegen den Bestand der österreichischen Länder gerichtet ist, als strafbar bezeichnen. Ferner habe Ungarn mit der pragmatischen Sanktion die Garantie für die Integrität der nicht ungarischen Länder des Monarchen übernommen. Durch dieselbe sei Ungarn verpflichtet, Alles zu bekämpfen, was als Bestrebung gegen die Integrität der österreichischen Länder bezeichnet werden kann, sonst wäre ja die Gewährleistung der Einheit der Monarchie illusorisch und die pragmatische Sanktion hätte keinen Sinn. Ganz unzutreffend erscheint die Behauptung, daß man Ungarn den österreichischen Patriotismus aufoctroyiren möchte. Das österreichische Strafgesetzbuch enthält seit langer Zeit die Bestimmung, daß jede Bestrebung gegen die Integrität der ungarischen Länder des Monarchen als Hochverrath zu behandeln sei, und Niemand erblickt hierin eine Aufoctroyirung des „ungarischen" Patriotismus.

Schweiz.

Olten, 22. Sept. (Fr. J.) Wie Ihnen bereits gemeldet, war auf gestern eine Delegirtenversammlung der schweizerischen Altkatholiken hierher einberufen. Auch der deutsche Bischof Reinkens war angemeldet, wie in öffentlichen Blättern zu lesen war; er fand sich aber nicht ein. Die Berathung des Entwurfs zu einer „Verfassung der christ-katholischen Kirche der Schweiz" bildete den einzigen Verhandlungsgegenstand. Der in seinen Grundzügen bereits bekannte Entwurf erhielt gestern durch die Berathung keine wesentlichen Abänderungen. Es wurde in der Versammlung von einem Abgeordneten aus Luzern der Antrag gestellt und während längerer Zeit diskutirt, der Bischof solle einer periodischen Wiederwahl (etwa von 4 zu 4 oder 6 zu 6 Jahren) unterworfen werden. Der Antrag wurde eben so eifrig vertheidigt als bekämpft. Es siegten bei der Abstimmung die Gegner desselben, die die periodische Wiederwahl als mit dem Wesen des Katholizismus unvereinbar halten. Dagegen wurde an der Absetzbarkeit des Bischofs festgehalten und in dieser Beziehung folgende Bestimmung aufgenommen: „Der Bischof kann wegen Verletzung seiner Pflichten durch die Nationalsynode zur Verantwortung gezogen und mit zwei Dritttheil Stimmen seines Amtes entsetzt werden." Bezüglich der Kompetenzen des Bischofs ist Folgendes festgesetzt worden: „Der Bischof hat innerhalb der durch diese Verfassung gezogenen Grenzen alle Rechte und Pflichten, welche nach christ-katholischem Begriffe dem Episkopat beigelegt werden; insbesondere hat er die Rechte und Pflichten, welche ihm von der Synode übertragen werden." Der Entwurf wurde nach vollendeter artikelweiser Berathung einstimmig angenommen und das Zentralkomité beauftragt, baldigst die erforderlichen Maßnahmen zur Vollziehung dieser Verfassung, insbesondere zur Vornahme der Synodalwahlen zu treffen.

Frankreich.

△ **Paris**, 23. Sept. Der bonapartistische „Ordre" schreibt:

Mehrere unserer Freunde fragen uns, welches unser Kandidat für den Generalrath von Ajaccio ist. Man kennt und man begriff auch ohne Zweifel die außerordentliche Zurückhaltung, die wir den so beklagenswerthen Vorgängen auf Korsika gegenüber beobachtet haben; gleichwohl halten wir uns für verpflichtet, obige Frage zu beantworten. Der einzige imperialistische Kandidat für den im Generalrath von Ajaccio erledigten Sitz ist Seine Hoheit der Prinz Napoleon Karl Bonaparte, dessen Kandidatur von dem kaiserlichen Prinzen, dem Oberhaupt der Familie, gutgeheißen worden ist.

Die Bonapartisten sind übrigens neuerdings wieder sehr erzürnt auf die Regierung. Obgleich sie nämlich nicht ohne Selbstverläugnung ihren Freunden im Departement Maine-et-Loire empfohlen haben, in der Stichwahl vom nächsten Sonntag für den septennalistischen Kandidaten, Hrn. Bruas, zu stimmen, hat das Ministerium des Innern sich bis jetzt noch nicht entschließen können, das über das dortige Organ der Kaiserlichen, den „Nouvelliste d'Angers", verhängte Verbot des Straßenverkaufs aufzuheben. In Wahrheit ist der Regierung an der Wahl des Hrn. Bruas nicht mehr viel gelegen, sobald sie dieselbe dem Beistande der Bonapartisten verdanken soll. Namentlich so lange der General von Chabaud-Latour am Ruder ist, wird ihr Verhältniß zu der Partei des Appells an das Volk immer ein gespanntes bleiben.

Auch in dem Oise-Departement stellen jetzt die Freunde der Regierung dem bonapartistischen Kandidaten, Herzog von Mouchy, der dort mindestens eben so begütert ist, wie der Herzog von Aumale, und nicht einmal zu den unversöhnlichen Imperialisten gezählt werden kann, da seine Familienverbindungen ihn eher in das royalistische Lager verweisen, einen streng septennalistischen Kandidaten in der Person des bekannten Bankiers Sellière gegenüber. Hr. Sellière war umgekehrt unter dem Kaiserreich ein keineswegs seltener Gast in den Tuilerien. Ein Herzog von Mouchy Bonapartist und einer der Gründer des Crédit mobilier Orleanist — so ändern sich hier beständig die Rollen in der politischen Komödie. — Wie man der legitimistischen „Etoile d'Angers" von Paris meldet, ist der Graf Bardi, der Neffe des Grafen Chambord, dessen Ankunft hierselbst wir vor einigen Tagen angezeigt haben, gestern nach Spanien abgereist. Dieser junge Prinz hätte nicht eigentlich eine Mission seines Oheims, sondern nur die Absicht, als Unterleutnant in die Dienste des Don Carlos zu treten. — Graf Chaudordy wird morgen endlich die Reise nach Madrid antreten, sich aber unterwegs noch einige Tage in dem Departement Lot et-Garonne, seiner Heimath, aufhalten. Dieser Botschafter scheint es mit der Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben nicht eben eilig zu haben.

Der „Bien public" glaubt zu wissen, auf den Antrag einer eigens im Marineministerium eingesetzten Kommission habe die Regierung beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, demzufolge sämmtliche Deportirten in Neu-Caledonien fortan zwangsweise zu physischer Arbeit anzuhalten und die zur Deportation nach einem befestigten Platze Verurtheilten nach der Ile des Pins zu verlegen wären. Der betreffende Gesetzentwurf soll bei Beginn der neuen Session eingebracht werden.

†† **Marseille**, 22 Sept. Das Kriegsgericht hat wegen der am 5. September 1870 vorgenommenen ungesetzlichen Verhaftung einer Person, die in Folge der dabei erlittenen Mißhandlungen gestorben war, heute einen Angeschuldigten zu 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Niederlande.

† **Haag**, 23. Sept. Der König hat heute in feierlicher Audienz den neu ernannten spanischen Gesandten, Herzog von Tetuan, empfangen. Der päpstl. Nunzius am bayrischen Hof, Monsignore Bianchi, ist heute von hier nach München abgereist.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Sept. Der Präsident des Handelsministeriums, Hr. Turban, ist heute im Urlaub nach dem Oberland abgereist.

—l. Karlsruhe, 24. Sept. Der kürzlich in Baden verstorbene Oberpostmeister a. D. Gustav Fischer hat seine im Leben vielfach bewährte wohlthätige Gesinnung und seine Liebe zur evangel. Kirche auch testamentarisch gezeigt, indem er dem Gustav-Adolf-Verein das bedeutende Vermächtniß von tausend Gulden hinterlassen hat. Der Betrag wurde am 24. September von den Erben des Verstorbenen an Oberhofprediger Doll hier zur weiteren Vermittlung ausgefolgt. Da in den Tagen vom 22. bis 24. September der allgemeine deutsche Gustav-Adolf-Verein gerade seine jährliche Hauptversammlung in Stuttgart gehalten hat, so konnte die erfreuliche Kunde von dieser ansehnlichen Unterstützung des großen Liebeswerkes noch der Festversammlung mitgetheilt werden. Ehre sei dem hochherzigen Geber und sein Andenken bleibe im Segen.

* Karlsruhe, 24. Sept. Bewegt von den freudigsten Gefühlen können wir heute die Mittheilung machen, daß unser Kriegerfest am 27. d. M. ein wirkliches Landesfest sein wird. Nur aus einer größeren Stadt des Landes ist bis heute noch keine Zusage eingetroffen, alle andern größeren Städte und sehr viele Städtchen und Dörfer von Pfullendorf und Meersburg bis nach Tauberbischofsheim, darunter die meisten bedeutenderen Orte unseres Schwarzwaldes, werden durch Abordnungen vertreten sein.

Bis zum 23. d. M. Abends sind von 138 Vereinen 4931 Mitglieder angemeldet und von 25 weiter angemeldeten Vereinen fehlen uns immer noch die Angaben über die Zahl der erscheinenden Mitglieder. Unsere kühnsten Erwartungen sind deßhalb bei weitem übertroffen, und wir werden nicht fehlgehen, wenn wir auf nahezu 6000 Theilnehmer bei dem Kriegerfeste rechnen. Wenn der Himmel unsere Feier begünstigt, wird dieselbe gewiß allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben.

Da die hiesigen Militärkapellen für den großen Festzug nicht ausreichen, ergeht an alle Vereine, welche Musiken besitzen oder solche in ihren Wohnorten leicht erlangen können, das Ersuchen, dieselben mitzubringen und so zur wirksamen Belebung des Zugs beizutragen.

* Karlsruhe, 24. Sept. Gegen den in Heidelberg erscheinenden „Pfälz. Bot." ist auf Antrag des Fürsten Bismarck wegen eines Leitartikels vom 2. April d. J. „Bismarck auf dem Krankenbette" Anklage erhoben, wie genanntes Blatt und der „Bad. Beob." gleichzeitig mittheilen.

Pforzheim, 23. Sept. (Pfh. Beob.) Mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 17. d. M. wurde der hiesigen Altkatholiken-Gemeinde die staatliche Genehmigung ertheilt und die Anstaltskirche sammt Kirchengeräthschaften zur Mitbenützung zugewiesen. Für den Beginn des Mitgebrauchs hat das hiesige Bezirksamt den nächsten Sonntag festgesetzt.

§* Pforzheim, 23. Sept. Von Hrn. Kaufmann Fr. Walz hier ist ein Verfahren erfunden und demselben gemeinschaftlich mit

---

nicht zum Vorschein kam, wäre keine Klage auf Fälschung gegen ihn möglich gewesen, — d. h. er scheint sich dies jedenfalls eingebildet zu haben, — und so gedachte er, Sie und die ächte Tratte ins Meer zu versenken!"

„Mich wundert nur, daß er nicht Fersengeld gab, als er das erste Geld bekommen hatte", sagte Gerard.

— „Oh, dazu war der Bursche viel zu gerieben. Ihm fiel entfernt nicht ein, außer Landes zu gehen! Du lieber Himmel! außerhalb seiner Heimath wäre der Kerl verloren gewesen. Nein, wenn Rowlands Bankerutt gemacht hätte, würde man ihm die Führung der Bücher und die Abwicklung des Geschäfts übertragen und er würde dabei sein Schäfchen hübsch geschoren haben. Meiner Treu! wenn die Sachen nach seinem Willen gegangen wären, so wette ich, wir würden ihn binnen wenigen Jahren als Magistratsperson und vielleicht gar noch als Parlamentsmitglied gesehen haben. Es wäre nicht der erste derartige Fall, denn glauben Sie mir, er war ein ganz geriebener, verschmitzter Kerl!"

* * * (Schluß folgt.)

---

†† Dresden, 23. Sept. Die vierte allgemeine Konferenz für die europäische Gradmessung ist hier heute Vormittag durch den Vizepräsidenten der permanenten Kommission, Dr. Bauernfeind, eröffnet und Seitens der sächsischen Regierung durch den Minister v. Friesen begrüßt worden.

— Die Regierung von Ecuador hat unter großen Opfern eine Polytechnische Schule in Quito gegründet und die Lehrstühle mit deutschen Jesuiten besetzt. Da der Lerneifer jedoch sehr gering ist, erläßt sie, um Schüler anzuziehen, nicht nur das Honorar, sondern zahlt jedem Jüngling, der sich immatrikuliren läßt, ein monatliches Gehalt von 20 Pesos. Kürzlich ist nun der Fall vorgekommen, daß zwei Burschen ihren Lehrern erklärten, sie könnten für so wenig Geld nicht weiter auf den Schulbänken schwitzen, und daß sie austraten, als man ihnen die doppelte Summe nicht bewilligen wollte.

Hrn. Jos. Kreittmayr in München schon in mehreren Staaten patentirt worden, wodurch vermittelst Imprägnirung Holz, Leinwand 2c. nahezu ganz unverbrennlich gemacht werden können. Im Laufe des letztverflossenen Sommers wurden von der kgl. Hoftheater-Intendanz, dem Hoftheater-Direktor Fr. Seitz und einer Kommission von Landtagsabgeordneten in München mit präparirtem Holz, Gaze und Dekorationsleinwand 2c. mehrfache Verbrennungsproben angestellt, welche die günstigsten Resultate lieferten. Nach dem Zeugniß der kgl. Hoftheater-Intendanz waren „die abgehaltenen Proben außerordentlich überraschend, bei Gaze und Leinwand vermochte die Flamme sich nicht weiter zu pflanzen, und bei Holz wurde auch beim stärksten Feuer nur die äußerste Schichte verkohlt, ohne daß eine Flamme entstehen konnte". Das Zeugniß des Hrn. Hoftheater-Direktors Seitz sagt, daß, während nicht imprägnirte Hölzer vollkommen aufgezehrt wurden, imprägnirte Stücke von gleicher Stärke nur auf der Außenseite verkohlten und auch alle ihre Elastizität noch erhalten hatten. Die Präparirung von Leinwand und Gaze sei namentlich für Theater bestens zu empfehlen. Im gleichen Sinne spricht sich auch das von den HH. Abgeordneten v. Müller, Dr. Barth, Graf v. Fugger u. A. ausgestellte Zeugniß aus. Seitens des Münchener Hoftheaters sind Schritte gethan, um das von den HH. Fr. Walz und Kreittmayr erfundene Verfahren in Anwendung zu bringen. Bemerkt wird noch, daß dasselbe ganz einfach ist, und die Sache keiner umständlichen Vorrichtung bedarf. Ueber die Wichtigkeit und den großen Nutzen einer Erfindung der genannten Art sich noch weiter auszusprechen, ist wohl überflüssig.

♯ Mannheim, 23. Sept. Wie der „Verkündiger" berichtet, soll auf Anregung des Großh. Bezirksamtes mit der Errichtung einer Freibank vorgegangen werden, um der Bevölkerung billigeres Fleisch bieten zu können. Die Preise dieses wichtigen Nahrungsmittels werden durch die Metzger auf einer mit den Anschaffungskosten nicht im Verhältnisse stehenden unnatürlichen Höhe gehalten, so daß eine Einrichtung zur Bekämpfung dieser Koalition sehr am Platze ist. Bei diesem Anlasse wollen wir übrigens darauf hinweisen, daß auch die Brodpreise viel zu hoch gehalten werden, und es sich der Mühe lohnen würde, auch hierin eine Abhilfe zu schaffen. — Unsere Stadt hat gestern einen sehr tüchtigen und allgemein geachteten städtischen Beamten, den Stadt-Baumeister Max Kieferle, durch den Tod verloren. Derselbe gehörte auch zu den Gründern der hiesigen Feuerwehr, deren zweiter Kommandant er eine lange Reihe von Jahren war. — Die Wahl von 4 Kreisabgeordneten (an Stelle des Oberbürgermeisters Moll, des Professor Krebs, des Privatmannes A. Wunder und des verstorbenen Arztes Alt) sowie von 4 Ersatzmännern (an Stelle des Hrn. W. Kepfer, J. Schneider, M. Lenel und G. Maas) wird Montag den 28. d. M. im großen Rathhaus-Saale stattfinden.

Baden, 21. Sept. (Bad. Ztg.) Hr. Kammerpräsident Kirsner, dessen Befinden zufolge seiner Kur sich von Tag zu Tag in erfreulicher Weise bessert, hatte heute die Ehre, von J. Maj. der Deutschen Kaiserin zur Tafel geladen zu werden. Allerhöchstdieselbe unterhielt sich längere Zeit in der huldvollsten Weise mit Hrn. Kirsner, erkundigte sich nach seinem Befinden und drückte Höchstihre Freude über die fortschreitende Besserung unseres allverehrten Präsidenten aus.

⊙ Baden, 23. Sept. In dem in der vergangenen Woche dahier verstorbenen Gastwirth Silberrad ist ein seltenes, auch den Einwohnern von Karlsruhe von der Zeit her, wo er die Restauration in der Eintracht besorgte, wohl bekanntes, komisches Talent zu Grabe getragen worden. Er hatte darin viele Aehnlichkeit mit dem vor einigen Monaten verstorbenen sog. Denkendorfer Liederkranz. Meister im Erzählen humoristischer Geschichten, wie im komischen Gesang, wußten sie immer, wenn sie an einem Wirthstische sich niederließen, sämmtliche Gäste um sich zu versammeln und auch die solidesten Familienväter bis über die Mitternachtsstunden zu fesseln, so daß sie wohl manche Gardinenpredigt zu verantworten hatten. Dabei hinderte sie ihr lebensfrohes Wesen nicht am ruhigen Arbeiten und Beide konnten vor ihrem Tode mit Genugthuung auf das von ihnen Erreichte zurückblicken. Silberrad hatte sogar längere Zeit als komischer Sänger der Bühne angehört. Noch im letzten Winter mußte er in einer hiesigen Narrengesellschaft den „Lanner im Olympe" singen und erntete mit seinem urwüchsigen Humor stürmischen Beifall. An dem Tage, an welchem er begraben wurde, sollte die Hochzeit seiner Tochter gefeiert werden, ein plötzlicher Schlagfluß, der ihn unmittelbar nach Einkaufen auf dem Markte traf hatte seinem Leben ein Ende gemacht. — Ein Theil der Gerüste, welche zum Thurmbau an der protestantischen Kirche dienen werden, steht bereits, aber mit dem Weiterbau selbst ist bis jetzt nicht begonnen worden. Inzwischen gehen die Geldspenden zu diesem Zwecke reichlich ein; in dem letzten Jahre betrugen dieselben nahe an 3000 fl. — Für die Fußwanderer in unseren Waldbergen mag es von Interesse sein zu erfahren, daß das jetzige Haus auf dem Scherrhofe, eine der ursprünglichsten Einrichtungen, welche man im badischen Lande finden kann, baldigst verschwinden wird. Der Bewohner „Feistenberger" hat die Erlaubniß zu einem Neubau erhalten.

† Baden, 24. Sept. (Tel.) Gutem Vernehmen nach ist die Nachricht der „N. Frankf. Pr." über die Versammlung der deutschen Frauenvereine zu Frankfurt dahin zu berichtigen, daß von einer persönlichen Betheiligung der hohen Beschützerinnen an diesem Vereinstage bisher nichts bekannt ist.

♂ Offenburg, 23. Sept. Nach längerer Unterbrechung wird nächsten Sonntag den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Gymnasiumskirche hier wieder altkatholischer Gottesdienst abgehalten werden. Hr. Pfarrer Dilger von Pforzheim wird denselben zelebriren und außerdem zwei Taufen vornehmen. Samstag Abend 7½ Uhr findet im Saale „zur neuen Pfalz" eine Versammlung statt, wobei Hr. Dilger einen Vortrag über die altkatholische Bewegung zu halten versprochen hat. — Klerikale Blätter beschäftigen sich neuerdings außerordentlich eifrig mit dem Fortgang der altkatholischen Sache in unserer Stadt. Es kann natürlich nicht unsere Sache sein, denselben kritisch zu analysiren, inwiefern etwas Wahres an ihren Nachrichten ist und was man ihnen, die in der aufgeregten Zeit nach Allem gierig greifen, was sich etwa verwerthen ließe, aufgebunden hat. Sicher ist, daß die altkathol. Angelegenheit hier auf guten Füßen geht und daß uns nur ein tüchtiger Geistlicher fehlt, um sofort eminent die Infallibilisten zu überwiegen. — Das von Ihrem Heidelberger Korrespondenten jüngst besprochene Rieks'sche Schriftchen: „War der Apostel Petrus irrthumslos?" ist hier bereits in zahlreichen Exemplaren verbreitet. Dasselbe spricht auch bei uns allgemein durch die Klarheit der Beweisführung und Schärfe der Kritik im schönen Gewande einer edlen Sprache an und verdient gewiß ausgedehnte Verbreitung.

≈ Vom Bodensee, 22. Sept. Die Situation des Getreidegeschäfts hat sich in verflossener Woche insofern verändert, als an unsern Märkten eine gesteigerte Nachfrage nach Weizen bemerkbar war, und die inländischen Sorten ungeachtet der starken Angebote ungarischer und russischer Weizen sich zu behaupten vermochten. — Während an den schweizerischen Hafenplätzen, z. B. in Romanshorn russischer Weizen 30½ bis 31½ Fr., und ungarischer Weizen sogar 32 bis 33½ Fr. kosteten, und die Käufer sich deßhalb zurückhaltend zeigten, war der Absatz auf den badischen Getreidemärkten sehr lebhaft, und wurden zahlreiche Käufe in Weizen zu 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. 30 kr. per 100 Kilos abgeschlossen. Ganz vorzüglich soll der heurige Weizen auf den Gütern des Hrn. Oekonomen Winter auf Nellenburg gerathen sein, und für diesjährige dort gepflanzte Gerste — welche der prima bayrischen Brauergerste vollkommen ebenbürtig ist —, wie wir vernehmen, 11 fl. per Doppelzentner bezahlt worden sein. Das heurige Gerstenerträgniß des Hofguts Nellenburg dürfte sich auf etwa 300 Zentner belaufen.

Der Verkehr in neuem Hopfen ist in der Seegegend immer noch beträchtlich, und in den jüngsten Tagen wurden in Wahlwies, Nenzingen, Steißlingen, Eigeltingen und Schwandorf Käufe zu 130 bis 140 fl. pr. Ztnr. abgeschlossen. — Der Zufall hat es gewollt, daß kürzlich Henri Rochefort bei seiner Ankunft in Genf in demselben Hotel abstieg, wo Prinz Napoleon (Plonplon) bereits seit einiger Zeit logirte. Um den Letztern jedoch nicht zu beunruhigen, verließ Rochefort, nachdem er mehrere Tage mit Napoleon unter demselben Dach zugebracht, das Hotel (»Ecu de Genève«) wieder. — Heute Mittag zeigte das Thermometer + 19,3 Grad R. im Schatten, und erfreuen wir uns einer wahren Sommertemperatur.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 22. Sept. (Köln. Ztg.) Nachdem von den fünf durch die deutschen Bundesregierungen zur Beobachtung des Vennusdurchgangs ausgerüsteten astronomischen Expeditionen drei, nämlich die nach der Kerguelaninsel, der Aucklandsinsel und nach Tschifu in China entsandten, bereits im Juni, Juli und August Deutschland verlassen hatten, ist am Abend des 20. September die nach Ispahan bestimmte Expedition von hier über Astrachan nach Persien abgereist. Dieser Expedition, deren Hauptaufgabe astronomisch-photographische Aufnahmen des Phänomens bilden werden, gehören folgende Mitglieder an: Als Astronom Dr. Becker, erster Assistent der hiesigen Sternwarte, ferner der bekannte Forschungsreisende in Südafrika, Professor Dr. Fritsch von der hiesigen Universität, als Leiter der Expedition und Photograph, sowie Dr. F. Stolze aus Berlin und H. Buchwald aus Breslau, ebenfalls als Photographen. Die fünfte der Expeditionen, nach der Insel Mauritius bei Madagaskar bestimmt, wird sich am 27. September in Marseille einschiffen, um über Port-Said, Suez und Aden sich nach ihrem Bestimmungsort zu begeben. Diese Expedition besteht aus zwei Astronomen, Dr. Löw, Assistent des kgl. geodätischen Instituts in Berlin, Dr. Pechüle, Assistent der Sternwarte in Hamburg, und zwei technischen Gehilfen, Dölter, Mechaniker aus Straßburg, und Heiborn aus Göttingen.

Nachschrift.

† Hamburg, 23. Sept. Gestern Abend 11¾ Uhr fand zu Ehren der Mitglieder der Nordpol-Expedition ein Festbankett statt. Während desselben traf ein Telegramm der Kaiserin Augusta ein, worin die Kaiserin die Nordpol-Fahrer zu den durch große Hingebung, Ausdauer und Entbehrung erreichten Erfolgen beglückwünschte. Nach Verlesung des Telegramms brachte Kirchenpauer einen Toast auf Kaiser Wilhelm aus, in welchen die Versammlung begeistert einstimmte. Syndikus Merck brachte einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich, Schulrath Harms auf das Wohl der Führer der Expedition aus, deren große Verdienste hervorhebend. Schiffslieutnant Weyprecht erwiederte: Der erste Empfang auf deutschem Boden sei eine glänzende Belohnung gewesen, wovor die Schrecknisse und Entbehrungen der Reise verschwänden; der Empfang gelte auch den Veranlassern der Expedition; ein solcher Empfang sei nur in einer Stadt möglich, wo Achtung vor der Wissenschaft kein leeres Wort sei. Redner schloß mit einem Toast auf Hamburg. Leutnant Payer erklärte, niemals seien Männern so bescheidenen Verdienstes solche Ehren erwiesen, und brachte auf Koldeway und Hagemann ein Hoch. Adolph Goddefroy drückte Namens der geographischen Gesellschaft die Freude aus, daß es Deutschland und dem stammverwandten Reiche vergönnt gewesen sei, so Großes in der Förderung der Wissenschaft, der Schifffahrt und des Handels zu leisten. Die neue politische Entwicklung habe beide Länder eng befreundet. Die deutschen Bürger würden die Freundschaft treu bewahren. Sein Toast galt dem österreichisch-ungarischen Komité zur Unterstützung der Nordpol-Expedition. — Heute Vormittag 10 Uhr begann die Sitzung der geographischen Gesellschaft, worin Leutnant Weyprecht detaillirte Mittheilungen über die Expedition machte.

† Hamburg, 23. Sept., Abds. In der gestrigen Sitzung der geographischen Gesellschaft erstattete Leutnant Payer Bericht über die Erfolge der Expedition. Dieselbe entdeckte einen 100 Meilen langen, nordwärts verlaufenden, 90 Meilen breiten Sund, der die Ländermassen in zwei große Komplexe theilt. Der Abschluß des Vormarsches wurde am 12. April 81° 57' nördlicher Breite gemacht, nach Norden hin aber Land bis zu 83° gesehen. Die Expedition war von der Unmöglichkeit überzeugt, auf diesem Wege wegen der Beschaffenheit der Ländermasse den Nordpol zu erreichen und ferner von der Unhaltbarkeit der Theorie eines offenen Polarmeeres.

† Bern, 23. Sept. Der Postkongreß hat ferner die Transitsätze folgendermaßen festgestellt: Briefe bis 1 Kilogramm Gesammtgewicht 2 Frcs., andere Korrespondenzobjekte bis 1 Kilogramm 25 Centimes. Benützt die Transitlinie 650 Kilometer, so tritt die doppelte Taxe ein. Bezüglich des Seetransits genehmigte der Kongreß folgende Taxe: für Briefe bis 1 Kilogramm Gesammtgewicht bei mehr als 300 Seemeilen 6 Frcs. 50 Centimes, für andere Korrespondenzobjekte 50 Centimes.

† Paris, 24. Sept. Das „Journ. offic." veröffentlicht eine Verfügung, welche die Nachwahlen in den Departements der Seealpen, Pas de Calais, Seine und Oise auf auf den 18. Oktober anberaumt.

† Madrid, 23. Sept. 3000 Gendarmen und 200 Zollwächter zersprengten bei Jativa 2000 Karlisten, welche die Eisenbahn-Brücke bei Albanda und die Telegraphenleitung zerstörten. Ein Lebensmitteltransport ist von Tafalla in Pampeluna eingetroffen. — Die Karlisten in Biscaya sind demoralisirt und viele suchen um Amnestie nach.

† Neu-York, 23. Sept. Die republikanische Konvention in Alabama hat den General Diw als Gegenkandidat gegen den demokratischen Gouverneur Kandidaten Tilden aufgestellt. Da in Alabama die Unruhen zwischen Negern und Weißen fortdauern, so sind Truppen dorthin abgegangen.

Neuy-York, 19. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Mosel", Kapitän G. Ernst, welches am 5. d. von Bremen und am 8. d. von Southampton abgegangen war, ist heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 19. Sept. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein", Kapitän E. Brickenstein, hat heute die siebente diesjährige Reise via Southampton nach Neu-York mit Ladung und Passagieren angetreten.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff „Lessing", Kapitän Toosbuy, trat am 17. Septbr. seine dritte diesjährige Reise mit 337 Passagieren — worunter 87 Kajüts-Passagiere — sowie mit Post und Ladung von Hamburg direkt, ohne Zwischenhäfen anzulaufen, nach Neu-York an.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 24., die übrigen vom 23. September.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	—	Turken 4% Obl. i. Fr. à 250 fr.	94¾
Baden 5% Obligationen	105	Türkei 4% „ i. Thlr. à 100 Thlr.	95½
„ 4½% „	101⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98⅝	à 12.	100½
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¾	„ 5% dto. v. 1871	—
Bayern 4½% Obligat.	101⅝	„ dto. v. 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	99½
Württemberg 5% Obligation.	105⅜	Schweiz 4½% Bern. Stadtobl.	98⅝
„ 4½% „	101¾	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	99	**1882r v. 1862**	98½
Nassau 4% Obligationen	99¼	**6% dto. 1885**	
Gr. Hessen 4% Obligationen	99	**von 1865**	101½
Oesterreich. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905	
Zins 4½%	68¾	(10/400r v. 1864)	99⅝-¾
„ **5% Papierrente**		3% Spanische	17⅝
Zins 4½%	65¾	Polle franz. Rente	101½

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	—	5% Mähr. Franzb.-Pr. i. S.	76⅜
Frankf. Bankverein	94	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	97¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	84½	5% dto. „ 2. Em.	85⅞
Darmstädter Bank	408	5% dto. steuerfr. neue	90¼
Oesterr. Nationalbank	1061	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91⅜
Württemb. Vereinsbank	141¼	5% Donau-Drau	69⅞
Oesterr. Kredit-Aktien	263⅞	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	93⅝
Mitt. deutsch. Kred. Bank	106⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/73	—
Rheinische Kreditbank	103⅜	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	85⅞
Basler Bankverein	91	5% **östr. Nordwstb. Pr. i. S.**	89
Brüsseler Bank	105⅞	5% „ „ Lit. B.	74½
Berliner Bankverein	92½	Vorarlberger	82¾
Stuttgarter Bank	89¼	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	67¾
Deutsche Effektenbank	118⅞	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	71½
Oestr.-deutsche Bank	94	5% Ungar.-Galiz.	74½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	109	Ungar. Eis.-Anl.	77
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	118⅛	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	88
4% Hess. Ludwigsbahn	140½	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	50⅜
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	78⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	98⅝
5% östr. Frz. Staatsb.	340	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅝
5% „ Süd-Lombard.	157¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E	37½
5% „ Nordwestb.-A.	179	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	213½	Pfandbriefe	101½
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	165½	4½% „	97
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	218½	3% Pacific Central	80¼
5% Frz. Jos. Eisenbahn	207	6% South Missouri	52¼
Galizier	261½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	—	Oesterr. 4% 250-fl.-Loose v. 1858	107¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	118½	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	108¼
Badische 4% dto.	118	„ 100-fl.-Loose von 1864	—
„ 35-fl.-Loose	72¾	Ungar. Staatsloose 100 fl.	102
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose	87¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	252	Schwedische 10-Thlr.-Loose	16¼
„ „ 25-fl. „	59⅛	Finnländer 10-Thlr.-Loose	12¼
Anstbach-Gunzenhausen Loose	16	Meininger fl. 7.	9¾
		4% Oldenburger Thlr.-40-S.	42

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3%	119½	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.49—51
Paris 200 Frcs. 6%	95	Ducaten	„ 5.37—39
Wien 100 fl. bstr. W. 5%	107⅞	**20-Francs-St.**	„ 9.30—31
		Engl. Sovereigns	„ 11.57—59
Disconto . . . . L. S. 3½%		Russische Imperial	„ 9.48—50
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold	„ 2.26½-27½
Pistolen . . . „	9.40—42	Dollarcoupon	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 24. Sept. Kredit 151¼. Staatsbahn 194¼. Lombarden 90⅛. 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 24. Sept. Feiertag.

Neu-York. 24. Sept. Gold (Schlußkurs) 109¾.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 25. Sept. 3. Quartal. 99. Abonnementsvorstellung. Der König hat's gesagt, komische Oper in 3 Akten von Delibes. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

L.323.1. Nr. 8872. Mannheim.

Vorstandsstelle beim Stadtbauamt Mannheim.

In dem hiesigen Stadtbauamte ist die Stelle des technischen Vorstandes, welcher sowohl im Hochbau, wie im Wasser- und Straßenbau bewandert sein muß, da derselbe die Leitung und Ausführung aller, in diesen Geschäftszweigen vorkommenden städtischen Arbeiten zu übernehmen hat, mit angemessenem Gehalte neu zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre, von Nachweisungen über Befähigung und bisherige Beschäftigung begleiteten Anmeldungen bis **zum 15. Oktober d. J.** bei unterzeichneter Behörde einreichen, von welcher auf Wunsch die Bedingungen der Anstellung werden mitgetheilt werden.

Mannheim, den 14. September 1874.

Gemeinderath.
Moll.
Winterer.

L.324. Rastatt.

Theer-Vergebung.

Das Theerergebniß pro 1. November 1874/75, circa 700 Zentner, aus dem städtischen Gaswerk zu Rastatt soll vergeben werden.

Angebote auf den Zentner oder 50 Kilo sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Theerübernahme" bis längstens **Donnerstag den 15. Oktober d. J.** an die unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Rastatt, den 22. September 1874.

Bürgermeisteramt.
Sallinger.
vdt. Bauer.

Hauslehrer.

L.217.2. Eine aus dem Ausland zurückkehrende, zunächst in Baden-Baden wohnende Familie sucht auf Ende Oktober für drei 7—11jährige Mädchen einen tüchtigen, nicht zu jungen, gebildeten Hauslehrer. Ansehnlicher Gehalt und freie Zeitverfügung außerhalb der Lehrstunden. Adresse zu erfahren durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung zu Karlsruhe** (Baden).

L.260.2. Für ein bedeutendes Manufactur- und Modewaaren-Geschäft en gros & en detail wird ein mit der Branche vertrauter

Reisender gesucht.

Auch ist daselbst für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann eine

Lehrlingsstelle offen.

Offerten sub S. 5540 bef. die **Annoncen-Expedition v. W. Thienes, Elberfeld.**

L.329.1. Mannheim.

Küfer-Gesuch.

Wir suchen einen erfahrenen Küfer als Branntweinbrenner, dem man die Brennerei mit Ruhe anvertrauen kann, und sehen Offerten entgegen.

Mannheim, im September 1874.

Gebrüder Neumann.

Kapital-Gesuch.

L.330.1. Es wird ein Kapital von ca. 5,000 fl. gegen hypothekarische Sicherheit im doppelten Werthe aufzunehmen gesucht. Angebote unter Chiffre P Nr. 418 befördert die Expedition dieses Blattes.

L.328.1. Freiburg.

Zu verkaufen

ein schönes leichtes Einspänner-Coupé, ein Cabriolet, eine Droschke und ein neues Einspänner-Chaischen bei Wagenbauer **Rinderle,** Freiburg.

Klinik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen Heilung v. geheimen Krankheiten, schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung, Impotenz 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich. Prospecte gratis. (4354) H.168.24.

L.310.2. Karlsruhe.

Pferdeversteigerungen.

Es sollen nachstehende ausrangirte Königliche Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden:

Am Sonntag den 27. ds., Vormittags 11 Uhr, auf dem Sandplatze bei Gottesaue ca. 37 Pferde des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Am Montag den 28. ds., Vormittags 9 Uhr, in der Dragonerkaserne dahier ca. 50 Pferde des 3. Bad. Dragonerregiments, Prinz Carl Nr. 22.

Karlsruhe, den 22. September 1874.

3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Carl Nr. 22.

L.202.2. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der **Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin**

unkündbare 5% Stücke à 25, 50, 100, 200, 500 und 1000 Thaler à **110** rückzahlbar.

dergleichen unkündbare
5% Stücke à 100, 200, 500 und 1000 Thaler al pary heimzahlbar.

der **Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt**
5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der **Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München**
4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der **Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien**
5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der **United States Mortgage Company in Newyork**
6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

Karlsruhe und **Baden-Baden.**

G. Müller & Cons.

Deutscher Reichs-Anzeiger
und
Königlich Preußischer Staats-Anzeiger.
Berlin.

Derselbe ist bestimmt, auf dem Gebiete der Tages-Presse als Publikations-Organ für die Behörden des Deutschen Reichs und des Königlich Preußischen Staates zu dienen.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publizirt.

Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten thatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und Preußischen Landtages, Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse 2c.

Die besonderen Beilagen bringen Aufsätze über deutsche und preußische Geschichte, Landes- und Staatskunde 2c.

Das **Central-Handelsregister für das Deutsche Reich,** welches in der Regel täglich als besonderes Beiblatt zum D. R. und K. P. St.-A. erscheint, ist zu Bekanntmachungen aller Eintragungen 2c. in den Handelsregistern des Deutschen Reichs bestimmt und hat den Zweck, dem Handels- und Gewerbestand sowie dem betheiligten Publikum Gelegenheit zu bieten, sich über die Rechtsverhältnisse der verschiedenen Firmen leichter zu informiren, als dies durch Zusammensuchen der Bekanntmachungen aus einer großen Zahl von Lokalblättern geschehen kann. Zweckmäßig geordnete vierteljährliche Uebersichten über den Inhalt, die demnächst erscheinen, werden den praktischen Nutzen des Central-Handelsregisters erhöhen. Das Central-Handelsregister kann auch durch besonderes Abonnement zum Preise von 15 Sgr. vierteljährlich durch die Post und durch den Buchhandel bezogen werden.

Mit dem Deutschen Reichs-Anzeiger erscheint, in der Regel am 15. jeden Monats, das **„Post-Blatt".** Dasselbe bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post. Die Insertionsgebühren für den mit demselben verbundenen Verkehrs-Anzeiger betragen pro 4gespaltene Petit-Zeile 3 Sgr. Die Auflage des Postblattes beträgt über 10,000 Exemplare.

Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preuß. Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., der Insertionspreis einer Druckzeile 3 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition Wilhelmstraße Nr. 32.

Die **Allgemeine Verloosungs-Tabelle** des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung der Königlichen Haupt-Bank herausgegeben wird, und die Ziehungs- und Restantenlisten sämmtlicher an der Berliner Börse gangbaren Staats-, Kommunal-, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Papiere enthält, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 15 Sgr.

Die **„Deutschen Monatshefte"** sind die Fortsetzung der Vierteljahrshefte des „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers". Sie erscheinen Ende jeden Monats in Heften von ca. 5 Bogen gr. 8. in elegantester Ausstattung und mit zahlreichen Illustrationen. 6 Hefte bilden einen Band. Der Preis des Bandes beträgt 2 Thlr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen. O.429.6.

Höhere Bürgerschule Karlsruhe.

L.284.2. Neueintretende Schüler haben sich Dienstag den 29. September, Vormittags 8—12 Uhr, bei dem Vorstande in dem Directorium zu melden und ihre Geburtsscheine nebst Schulzeugnissen vorzulegen.

Frühere Anmeldungen werden von heute an Morgens von 8—10 Uhr in der Wohnung des Vorstandes, Waldhornstraße Nr. 9, entgegen genommen.

Karlsruhe, den 22. September 1874.

Großh. Direction d. höh. Bürgerschule.
Damm.

Iduna.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a/S.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir, da unser **Oberinspektor Herr Ernst Arheidt in Karlsruhe** die von ihm bisher in anerkennenswerthester Weise geführte Vertretung unserer Gesellschaft niederlegt, unsere **General-Agentur** für das Großherzogthum Baden Herrn **M. Jahraus, in Firma C. Volz in Karlsruhe,** Langestraße 116, vom **1. Oktober cur.** ab übertragen haben.

Halle, im September 1874.

Die Direction der „Iduna".
L.321.1. **C. Hartmann.**

L.331.1. Cannstatt (Württemberg).

Nieter, Draufschläger, Taglöhner

finden dauernde Arbeit bei gutem Verdienst in den Brückenbau-Werkstätten von

Gebrüder Decker & Co.
in **Cannstatt.**

H.780.3. München.

Metall-Särge

für **Familiengrüfte, Leichentransporte** ins Ausland 2c., in **allen Größen** von 70 fl. bis 400 fl. Telegr. Aufträge werden sofort pr. Eilgut expedirt.

Frz. Schörg & Sohn, München,
Schwanthalerstraße 87.

L.326. Zweibrücken.

Für Buchbinder.

Ein geübter Arbeiter findet dauernde Kondition. Eintritt sofort bei (H62766)

F. Römer, Zweibrücken.

L.318.1. Achern.

Versteigerung.

Unterzeichneter läßt wegen Uebernahme eines andern Geschäftes sein auf dem Marktplatz gelegenes Wohnhaus

(Restauration zum Freischütz)

nebst anderthalbstöckiger Scheuer, sowie Hofraum an den Meistbietenden versteigern. Das Haus eignet sich seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäftsbetrieb.

Liebhaber sind freundlichst hiezu eingeladen, mit dem Bemerken, daß auch unter der Hand ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Achern, den 22. September 1874.

Max Wörner,
zum Freischütz.

P. S.
Das Wirthschaftslokal besteht aus 2 Zimmern, Parterre, sowie 3 Zimmern im ersten Stock und einem Keller.

Keller-Verpachtung.

L.332.1. In sehr guter Weingegend des badischen Oberlandes sind vorzügliche Keller, worunter zwei mit 800 Ohm angelegt, zusammen oder einzeln zu verpachten. Anfragen unter Nr. 24 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

K.457. Nr. 7062. Bonndorf. Der ledige, etwa 33 Jahre alte Taglöhner Franz Xaver Hängler von Kappel, Amtsgerichtsbezirk Neustadt, steht dahier wegen schweren Diebstahl zum Nachtheil des Ludwig Willmann von Holzschlag in Untersuchung.

Da sich derselbe der Untersuchung durch die Flucht entzogen hat, wird er hiermit aufgefordert, sich

innerhalb 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.

Bonndorf, den 15. September 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mößner.

Verm. Bekanntmachungen.

L.313. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei Großh. Hof- und Landesbibliothek dahier soll ein Portier angestellt werden.

Das Einkommen desselben besteht:
in einem jährlichen Gehalt von 680 fl. nebst freier Dienstwohnung.

Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse innerhalb drei Wochen bei diesseitigem Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 22. September 1874.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
A. A. d. M.
L. Cron.
Hott.

L.322. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 27. September werden Extrafahrten von **Mannheim** (via Rheinbahn), **Heidelberg, Pforzheim** und **Offenburg** nach **Karlsruhe und zurück** stattfinden.

Bei diesen Extrazügen, welche nur **Wagen III. Klasse führen,** wird eine Fahrpreisermäßigung dadurch gewährt, daß die zur einfachen Fahrt nach Karlsruhe gelösten Billete III. Klasse auch zur Rückfahrt benützt werden können.

Die von weiterher kommenden Personen mit direkten Billeten III. Klasse nach Karlsruhe können auf den Anfangs- bezw. Uebergangsstationen der Extrazüge auf diese übergehen, um gleichfalls obige Taxermäßigung für die Rückfahrt zu genießen, so weit die Extrazüge geführt werden.

Das Nähere ist aus den an den Bahnhöfen angeschlagenen Plakaten ersichtlich.

Karlsruhe, den 23. September 1874.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Baumstark.

Holzversteigerung

in großh. Hardtwald, Distrikt Bannwald,
Montag den 28. d. M.
8500 forlene Wellen,
8 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft auf der Eggensteiner Landstraße am s. g. Bärenweg früh 8 Uhr.

Karlsruhe, den 23. September 1874.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser. L.327.

L.333.1. J.Nr. 892/74. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Dienstag den 29. September, Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Kleie, Fußmehl und Fegekaff abtheilungsweise gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 24. September 1874.

Königliches Proviant-Amt.

L.299. Nr. 30,882. Heidelberg. Es ist auf den 1. November eine Dekopistenstelle dahier zu besetzen, der Eintritt kann aber auch sogleich erfolgen. Jahresgehalt 300 fl., der bei entsprechenden Leistungen erhöht wird.

Heidelberg, den 22. September 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

Rheinische Hypotheken-Bank Mannheim.

Die am 1. Oktober d. J. fälligen Coupons unserer 4½%igen Pfandbriefe werden von gedachtem Tage an bei folgenden Stellen eingelöst:

in **Mannheim** bei unserer Kasse,
„ **Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg** und **Konstanz** „ den Filialen der Rheinischen Kreditbank,
„ **Frankfurt a. M.** „ Herren M. A. v. Rothschild & Söhne und „ der Deutschen Vereinsbank,
„ **Stuttgart** „ „ Württembergischen Vereinsbank,
„ **Oldenburg** „ „ Oldenburger Spar- & Leihbank,
„ **Basel** „ „ Basler Handelsbank.

Vom 1. November nächsthin erfolgt die Einlösung nur noch bei unserer Kasse. L.286.

Mannheim, den 25. September 1874.

Rheinische Hypotheken-Bank.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)